

der Schuß
die Sonne.
ung- oder
erialoufen,
olladen
Schukwände
neuer-Jalousien
ndes großen Licht-
öffnungen,
-Rouleaux
Rhede,
k.
erben prompt und

Rhede,
g,
Fernruf 120
en usw.
hren.

. Apparate
lkpreisen.
ms, Platten,
Papiere,
Chemikalien
nd Zubehör.
sführung
licher Arbeiten
r Amateure.
ate Dunkelkammer

Bigge.
Fernruf 274.
es und pünktliches
wartet
das Kommando.
rnste
elpapiere
ohne Namen.
Temming,
straße 27.
e Ratten
hen, wieson so gut wie
benötigte Rattenmittel
gibt. Man lese die
liste. 3. B. Ratten-
schreib: Die Ratten-
m Hofe war geradezu
überhand. Es hat ge-
hört und ich habe
tlich 40 Stück pro Tag
benötigt als eine Woche
Ställe von dem Unge-
-Es hat geschimpft
40 St. 1. 1. 1.

Stolner,
am weißen Kreuz,
Str. 3.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Hfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Druckerei: Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Bezugspreis:
für den Einzelnen die Beilage oder deren
Stück 10 Hfg., für den Abnehmer 15 Hfg.
Reklamen kosten pro Zeile 60 Hfg. Bei
Werbungen auf besonderen Rabatt.
Anzeigen und Offerten bitte 25 Hfg.
bei Abgabe. — Zuschriften usw.
wird der bewilligte Briefkasten
Anzeigen-Kontingenz 4 Hfg. nachm.

Nr. 144

Dienstag, 24. Juni 1913.

Nr. 144

Die Einigung über den Wehrbeitrag.

* Berlin, 22. Juni. Die Verständigungskommission zur Vorberatung der Steuererhöhung hat gestern nachmittag über die Heranziehung des Einkommens zum Wehrbeitrag sich schlüssig gemacht. Die so viel bekämpfte Kapitalisierung des Einkommens wurde fallen gelassen und durch eine Besteuerung der Einkommen von 5000 M. aufwärts ersetzt. Die Steuererhöhung beginnt mit ein Prozent und steigt nach der Höhe des Einkommens bis zu 8 Prozent. Abzugsfähig sind 5 Prozent des wehrpflichtigen Vermögens. Die Steuerstufen im einzelnen ist noch nicht festgelegt, man einigte sich nur dahin, daß die Besteuerung der Einkommen 80 Millionen Mark bringen soll und überließ es dem Reichstag, bis Montag früh eine entsprechende Skala aufzustellen. Von der Besteuerung des Vermögens nach den geprüften Beschlüssen der Budgetkommission erwartet man einen Ertrag von 875 Millionen, von der Besteuerung der Aktiengesellschaften einen solchen von 40 Millionen Mark.

Ebenso wie bei der Reichsvermögenssteuer soll auch beim Wehrbeitrag die eidesstattliche Versicherung bei der Veranlagung und der Bestimmung, daß jemand bei Steuerhinterziehung auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann, beibehalten werden; dafür soll aber künftig auf die Publikation des Urteils erkannt werden können.

Mit dem Weiterbestehen der Wertzuwachssteuer will man sich zufrieden geben. Es soll aber in das Einkommensteuergesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wodurch die Regierung verpflichtet wird, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Reichstag eine Vorlage zu legen, durch die die Härten und Unebenheiten der Wertzuwachssteuer beseitigt werden, vor allem solchen Bestimmungen, durch die eine Doppelbesteuerung verhindert wird.

Die ständige Frage der Ertragsberechnung der Grundstücke wird aller Voraussicht nach durch einen Antrag Schiller gelöst werden, wonach die landlichen und städtischen Grundstücke gleichmäßig nach dem Ertragswert besteuert werden, der auf das 25fache des Reinertrages (Bau- und Pacht) berechnet wird. Es soll jedoch dem Grundstücksbesitzer freistehen, den gemeinen Wert zugrunde zu legen, falls diese Berechnung für ihn ungünstiger ist. Abzüge sind zulässig für die eigene Mitarbeit des Besitzers im Betriebe. Das gilt auch für die städtischen Grundstücke.

Für die fortlaufenden Ausgaben bleibt die beschlossene Vermögenszuwachssteuer bestehen. Hierzu tritt die Herabsetzung der Entschädigung aus der bestehenden Erbschaftsteuer an die Einzelstaaten auf die Hälfte des bisherigen Satzes. Der Schiedsgericht fällt. Die Frage der Heranziehung der Toten Hand dürfte wegen der großen Schwierigkeiten, die sich bei der Erörterung darüber ergeben haben, ausgeschaltet bleiben. Der in der Kommission aufgeschobene Immobiliensteuern dürfte in der zweiten Lesung wieder hergestellt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Juni.
Der Reichstag wollte heute mit der 2. Lesung der Wehrvorlage zu Ende kommen; es gelang ihm jedoch angesichts der Verschiebungstaktik der Sozialdemokratie nicht.

Zunächst ging die Debatte weiter über die Reform des Militärstrafgesetzbuches. Die sozialdemokratischen Abgeordneten konnten sich nicht genug tun in Klagen und Beschwerden über die Militärjustiz; ein Genosse nach dem anderen bestieg die Rednertribüne und sang das bekannte Lied; einer redete noch länger als der andere.

Zwischen den Genossen sprach noch einige Male der freisinnige Hauptmann Dr. Müller-Meinungen. Der rote Talmagoge aus Bamberg gab seinen roten Freunden zu bedenken, daß sie nicht zum Militär machen, sondern zum Gesetz machen anzuwenden seien.

Bei der Beratung des Artikels 3, der die Prämien von 1500 Mark auf 3000 Mark erhöht und den Zivilverordnungsstellen aufgehoben wissen will, wenn der Inhaber zum aktiven Offizier oder Dekretär befördert wird, oder aus dem Militärdienst mit Pension in den Ruhestand tritt, bat der Abg. Erzbischoff (Str.) es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen und einen freisinnigen Zusatzantrag zurückzuziehen, was auch geschah. Die Abstimmung darüber soll am Dienstag erfolgen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die fürpersönliche Jugendberufshilfe, welche nach einem Antrag des Abgeordneten Mann (Wirtsh.) nur dann eine Unterstützung haben soll, wenn die besaglichen Korporationen auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung stehen.

Die Beratungen hielten hierüber währten durch die sozialdemokratischen Dauerreden so lange, daß sich das Haus vertagen mußte, ohne, wie vorgesehen,

die Wehrvorlage in zweiter Lesung zu verabschieden.
Die Weiterberatung findet am Dienstag statt, da am Montag nur die Budgetkommission tagt.

Deutschland.

Der Kaiser in Hamburg.

§ Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser hielt heute vormittag um 10 Uhr an Bord der Hohenzollern selbst Gottesdienst ab. Später nahm der Kaiser die Meldungen der Herren Max Schindler, dem die Uniform des 8. Dragoner-Regiments verliehen worden ist, und des Präsidenten der Bürgerwehr, Schöner, der den Charakter als Major erhalten hat, entgegen. Am Nachmittag begab sich das Kaiserpaar zu dem Rennen bei Horn, wo es gegen 3 Uhr unter dem Jubel des Publikums eintraf. Es folgte das Rennen um die Silberne Preis. Es sah zunächst das Rennen um die Silberne Preis, alsdann das Kaiserin Augusta-Viktoria-Jagd-Rennen um den Ehrenpreis der Kaiserin. Erster wurde Leutnant Graf Hald, der mit 2½ Längen sicher gewann. Graf Hald empfing aus der Hand der Kaiserin den Preis. Um 4½ Uhr verließen die Majestäten die Rennbahn und begaben sich zum Dammtorbahnhof. Um 5½ Uhr reiste die Kaiserin nach der Wildparkstation ab, wo sie heute Abend um 10.30 Uhr eintrifft. Um 8 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil zur preussischen Gesandtschaft.

Der Verband der Windthorstbunde Deutschlands hält seinen Vertretertag in diesem Jahre vom 27.-29. Juni in Saarbrücken ab. Das Programm weist bedeutungsvolle Referate auf, in deren Mittelpunkt dasjenige über die Stellung des Zentrums zu den aktuellen Tagesfragen (Referent: Reichs- und Landtags-Abgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marx) steht. Die übrigen Verhandlungen gelten zum Teil dem inneren Ausbau der Bünde und zum größeren Teile den Beziehungen der Windthorstbünde und ihrer Mitglieder nach außen. Das drückt sich aus in den Thematiken: Stellung der Windthorstbünde zur Presse (Referent: Chefredakteur Feyer-Karlshausen). Die Mitarbeit der Akademiker in den Windthorstbünden (Referent: Dr. Schrömbgen, Rechtsanwalt am Reichsgericht in Leipzig). Stellung der Windthorstbünde zu den Standesorganisationen (Referent: Dr. Böse, M.-Gladbach). — Erfolge in der Heranziehung der Jugend zu den Windthorstbünden (Referent: Dr. Scharmittel und Dr. Stadler). Eine große öffentliche Versammlung, für die die Herren Generallieutenant a. D. Freiherr von

Stieglacker und Universitätsprofessor Dr. Müller, Straßburg, Neben eingeladen haben, wird den Vertretertag beschließen. Die Tagung verspricht sich ihren Vorgängerinnen würdig anzuschließen und die Teilnahme, zu der jeder Zentrumsanhänger berechtigt ist, kann nur angelegentlich empfohlen werden.

Nähegang der Sozialdemokratie.

Ueber eine unbefriedigende Entwicklung der sozialdemokratischen Parteiorganisation im letzten Berichtsjahre klagt nicht nur in Preußen, sondern auch in Baden. Nach der Freiburger Volkszeitung (1913, 130) muß es „offen ausgesprochen werden, daß gerade im verflochtenen Geschäftsjahr eine Fluktuation unter den Mitgliedern eingetreten war, wie wir sie noch nicht zu verzeichnen hatten. Wir haben in den letzten neun Monaten 4221 Neuaufnahmen gemacht und nur eine Zunahme von 261 Mitgliedern zu verzeichnen.“ — Unter all diesen Umständen darf man wohl auf den Jahresbericht der Gesamtpartei an den Parteitag in Jena im September gespannt sein.

Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Die Kölnische Zeitung hat den Mut gehabt, in Folge des Umstandes, daß in Godesfeld nach Bekanntwerden der Jesuitenverbreitung wie leicht begreiflich, vielfach Fahnen, die wegen des Kaiserjubiläums ausgehängt waren, eingezogen wurden und von dem festlichen Umzuge die katholischen Vereine fernblieben, den Patriotismus der Katholiken allgemein zu verdächtigen, indem sie hinstich von clerikalem Patriotismus spricht. Es ist ein starkes Stück, daß das liberale Kölner Blatt, von dem selbst Fürst Bismarck sagte, daß „es wie ein Opal in allen Farben schillert“, sich eine so infame Verdächtigung herausnimmt. Wir wollen ihm dafür ein Spiegelbild vorhalten. Wer will es denn, der im Jahre 1868, als König Wilhelm Krefeld besuchte, nicht nur keine Fahnen aufsteckte, sondern demonstrativ die Fensterläden schloß, und so den König „ehrte“? Das waren keine Kerker, sondern die Bestimmungsgenossen der Kölnischen Zeitung. Und wer hat 1848, als es in Köln etwas „brenzlich“ wurde, schamlos den preussischen Adler von seiner Stütze entfernt? Das war kein clerikales Blatt, sondern die Kölnische Zeitung! Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung! In diesen Tagen auf das Verhalten der liberalen Stadtverordnetenmehrheit in Köln vom Jahre 1868 hingewiesen, die mit Rücksicht auf damaligen preussischen Militärkonflikt jede Beteiligung an der Dombaufeier, zu der der König sein Erscheinen zugesagt hatte, abgelehnt hat und zwar in sehr ver-

Die Dame im Schleier.

Epionage-Roman von Mathias Biank.

Nachdruck verboten.

„Heute noch. Ich gebe dir einen Vorprung von 24 Stunden. Nach dieser Zeit wird eine Ankündigung der Baronin von Theden erhoben, der dadurch die Möglichkeit genommen wird, je wieder nach Deutschland zurückzukehren.“

Die Baronin von Theden mochte daran denken, daß sie die Tochter ja schon verloren hatte. Sie konnte es also tun. Sie nickte. „Gut!“

„Du wirst mir die Summe ausbezahlen, die du für den Verrat an Godesfeld und von Marberg erhalten hast.“

„Was fällt dir ein?“

„Sofort telefoniere ich an die Polizei.“

Ein kurzes Bestimmen. Dann erklärte sie: „Du zwingst mich? Es sind hunderttausend Mark.“

„Für jeden!“

„Rächerlich! Dann müßte ich ja ein Vermögen besitzen.“

Aber Michael Burgstaller war Herr der Situation; seine Stimme klang unerwartlich: „Zusammen dreihunderttausend.“

„Du bist ja —“

Er unterbrach sie: „Still! Wenn ich überlege, so kann es noch mehr werden.“

Da schloß sie: „Wie ich dich hasse!“

„Nicht so, wie ich dich verachtet!“

Ihre Hände zitterten, als sie nun den Schreibstisch aufsperrte und die Banknoten, die sie kurz vorher erst von Franz Burnett gebracht hatte, herausnahm. Was sie dabei herausfand, war kaum die Hälfte von dem, was sie verwahrt hatte.

„Hier! Aber nun will ich allein sein!“

„Gemein! Und in vierundzwanzig Stunden —“

Fremden fort. In seinem Herzen war jedes Gefühl erloschen, das früher mit einer beständigen Leidenschaft dieser Frau gehört hatte. Selbst die Tochter, die ja beider Kind war, hätte diese beiden nicht mehr zusammenführen können.

Und trotzdem lebte jetzt in Michael Burgstaller, der eigentlich ein Recht an den Namen Graf von Versbach hatte, nur die Sehnsucht nach seinem Kinde, um das er als Vater neunzehn Jahre lang betrogen worden war.

Er hatte das Zimmer verlassen.

Das Mädchen wollte ihn hinausführen; doch er verlangte: „Zeigen Sie mir das Zimmer der Baroness.“

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Nur wenige Kleinigkeiten waren es gewesen, die Mia von Theden in ihrem Zimmer gesucht hatte, um sie in die freiwillige Verbannung, in das neue Leben, das sie sich selbst bestimmt hatte, mitzunehmen. Erinnerungen an Stunden der Freude. Eine Weile war sie dann noch am Fenster gestanden, um in den Garten, in dem sie doch manche frohe Stunde verlebte, noch einen letzten Blick hinunterzuwerfen.

Alles ließ sie ja zurück. Alles! Und in diesem Worte, das so viel enthielt, bedeutete für sie alles Glück nur ein Name, dem ihre Liebe gehört hatte und noch gehörte. Robert Godesfeld!

Das war das Schicksal, das dieses Scheiden ein Fortgehen von dieser Liebe war, die, wie der Frühling, reich an Blüten, reich an Hoffnungen begonnen hatte! Und schon die Erinnerung an ihn ließ Tränen um Tränen über die Wangen tropfen.

Ein Pochen schreckte sie auf. Mit dem Taschentuch versuchte sie die Tränenpfoten zu verwischen, ohne es verhindern zu können, daß die etwas geröteten Augen doch die Wahrheit verrieten.

Am meisten erkannte aber war sie dann, als auf ihren Ruf jener Fremde eingetreten war, dem

Mia von Theden glaubte an irgendeinen Irrtum und sagte deshalb: „Mama ist auf ihrem Zimmer. Diese müht sich Sie doch!“

Michael Burgstaller fühlte eine Beklemmung, die er wie einen Druck auf dem Herzen verspürte. Was sollte er sprechen? Wie sollte er sich zu erkennen geben? Wie seine Geschichte erzählen?

Er empfand nur das eine, daß diese stierliche Erscheinung mit den treuen blauen Augen und mit dem goldenen Haar seine Tochter war, und daß er sich nur danach sehnte, von diesen Lippen zum ersten Male das Wort „Vater“ zu hören.

„Ich komme von dort.“

„Haben Sie Mama nicht angetroffen?“

„Gewiß! Das ist schon erledigt.“

„So suchen Sie mich?“ — „Ja.“

„Wollen Sie sich nicht sehen?“

Da war von unten herauf das Vorfahren eines Automobils zu hören. Der Kopf Mia von Theden wandte sich überrascht und fast unfreiwillig dem Fenster zu.

Da erklärte er: „Bleiben Sie das! Die Baronin von Theden reist ab.“

Erstaunt wandte sie ihm nun den Blick zu: „Woher wissen Sie das?“

„Weil ich es verlangt!“

„Verlangte?“

„Ja! Oder auch erzwang! Deshalb bin ich nun gekommen, um das alles zu erklären. Das ist doch am besten, stets die Wahrheit zu bekennen. Können Sie sich Gründe denken, die die Baronin von Theden zu einer so beschleunigten Abreise zwingen?“

Da war das Gesicht von Mia von Theden mit einer fremden Blässe überzogen. Sie schaute so, als hätte sie das Wort „Vater“ nie gehört.

„Ganz leise antwortete sie: „Seit heute! Früher nicht.“

der zu sein schiene, wenn es auch indiskret ist, aber die Frage brennt mir auf den Lippen, daß ich sie nicht verschweigen kann: Mühen Sie sich durch nicht erschrecken sein und erschüttert werden? Und was wollen Sie nun tun?“

„Hat Mama Sie geliebt, damit Sie mich umstimmen sollen?“

„Umstimmen? So hatten Sie also schon einen Entschluß gefaßt?“

„Wenn Sie Mama bewegen konnten, sofort zu verreisen, so wird Sie Ihnen auch gesagt haben, daß ich in dieses Leben, von dem ich ja bis heute keine Ahnung hatte, mitfolgen werde. Ich werde allein gehen, um in der Arbeit zu säubern, wenn mich eine Schuld treffen kann, daß ich ahnungslos mitgenoss.“

„Sie wollten lieber allein in die Welt ziehen?“

„Ja, ich werde es auch tun!“

„Wie Sie es tun, darf ich Ihnen eine Geschichte erzählen?“

„Welchen Zweck soll es haben?“

„Zweck? Den sollen Sie selbst suchen.“

Und dann erzählte Michael Burgstaller die Geschichte des Grafen Versbach, wie er die Schauspielerin Ellen Wessely zur Gräfin erhoben und wie sie ihn dann betrogen hatte.

Anfangs war in den nachfolgenden Gedanken Mia von Theden immer die Frage aufgetaucht: Was soll mir diese Geschichte? Warum erzählt er von dem Grafen Versbach. Aber das Mitgefühl war stärker geworden; und als er damit geendet hatte, wie der Graf die Schuld der Gräfin getragen, wie er im Gefängnis gewesen, wie er mit Schmach aus dem Geirte ausgehoben worden, und wie er dann erst nach seiner Freiheit hatte erfahren müssen, daß diese Frau mit einem anderen in die Welt gezogen war, da war sie so in d. Banden seiner lebhaften Darstellung, daß sie nach dem kurzen Schweigen nur das eine Wort fand: „Weiter!“

Lebender Form. Und wer hat in der New-Jahrsmummer des Jahres 1892 mit der Revision der monarchischen Gesinnung gedroht, wenn nicht nach liberalen Wünschen regiert werde? Das war wieder kein klerikales Blatt sondern die königliche Zeitung. Und so ein belästigtes liberales Organ hat die Stirn, den Patriotismus der Katholiken zu verächtlichen Wahrhaftigkeit, wenn deren Patriotismus nicht echt und tiefgründiger wäre, als der der königlichen Zeitungsgesellschaft, dann möchte es um das Gelingen der preussischen Monarchie bedenklich bestellt sein.

Der Notstand in Baden.

Freiburg, 28. Juni. Der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratie Badens hat gestern das von den Vertrauensmännern abgeschlossene Abkommen mit den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei einstimmig gutgeheißen. Damit ist der Großblock in Baden beim weiten Wahlgang gesichert, da auch die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen das Abkommen gebilligt haben. Bei der Abstimmung der Nationalliberalen stimmte eine Minderheit gegen den Großblock, bei den anderen Parteien geschah die Annahme einstimmig.

München, 22. Juni. Die Prinzessin Franz von Bayern wurde heute abend nach 10 Uhr in Schloß Nymphenburg von einem Sohn glücklich entbunden. Prinz Franz von Bayern, der dritte Sohn des Regenten, vermaßte sich am 8. Juli 1912 in Baden bei Wien mit der Prinzessin Isabella von Croy, einer Schwester des Herzogs von Croy und einer Nichte des Erzherzogs Friedrich von Österreich.

Ausland.

Holland.

Die Vorlage über die Küstenverteidigung angenommen.

Haag, 21. Juni. Die erste Kammer nahm heute mit 21 gegen 9 Stimmen den Gesetzentwurf über die Küstenverteidigung, einschließlich des Baues eines Forts bei Vlissingen, an.

Frankreich.

Barbarische Kriegsführung in Marokko.

Paris, 21. Juni. Als Jaurès gestern die Regierung über die jüngsten Kämpfe in Marokko interpellierte, spielte er auf eine beklagenswerte Nachahmung der barbarischen Kriegsführung der Marokkaner durch französische Truppen an mit einer Zurückhaltung, für die ihm der Ministerpräsident Barthou seinen Dank ausdrücklich von der Bank der Regierung ausdrückte. Die sozialistische Humanität sieht sich aber heute zu dieser Zurückhaltung nicht veranlaßt. Sie veröffentlicht den Privatbrief eines Soldaten aus Marokko mit den ihm als Beweisstücken beigelegten Photographien, der über diese „beklagenswerte Nachahmung barbarischer Kriegsführung“ berichtet. Danach ließ ein französischer Offizier nach einem vor kurzem bei den Pöbeln von Agouat in der Gegend von Meknes stattgefundenen Kampfe zwanzig Leichen von Marokkanern, die in dem Kampf gefallen waren, die Köpfe abschneiden und sie auf einer Mauer nebeneinandergereiht einen Tag lang ausstellen. Man verurteilte die Köpfe noch obendrein, indem man sich darum schlug, ein Andenken von ihnen mitzunehmen, der eine ein Ohr, der andere eine Nase. Noch andere verurteilten die Leichen der Marokkaner in höchst schamloser Weise. So der Brief des Soldaten. Er schreibt: „Alle diese von Blut trunkenen, vom Pulver berauschten und von ihren Offizieren angeregten Unmenschen vergnügten sich damit, die Leichen der Marokkaner mit ihren Bajonetten zu durchstechen.“ Die von der Humanität zugleich veröffentlichten Photographien zeigen eine Gruppe französischer Soldaten, die mit den Köpfen der Marokkaner in der Hand und zwei französischen Offizieren zur Seite sich haben photographieren lassen. Der Minister teilte auf die Anspielung von Jaurès mit, daß der General Thauten über diese Vorgänge eine Untersuchung angeordnet habe und der als verantwortlich befundene Offizier seines Kommandos entsetzt sei und Marokko verlassen habe. Der französische Nationalismus beruft sich zu oft auf die hohe Kultur der französischen Zivilisation, der gegenüber er sogar nicht ansetzt, die Deutschen als „Barbaren“ zu bezeichnen. Von dieser französischen Barbarei aber schweigt er jezt.

Oesterreich-Ungarn.

Schließung der Universität Wien.

Wien, 21. Juni. Infolge Ausbreitungen der Studentenschaft, insbesondere der deutsch-nationalen, hat das Rektorat die Vorlesungen an der Wiener Universität sistiert. Prüfungen finden noch statt. In einer Erklärung bedauert der Senat die neuerlichen strafbaren Handlungen eines Teiles der Studentenschaft und fordert sie darum auf, zur Besonnenheit und Ordnung zurückzukehren.

Spanien.

Kriegsfeindliche Kundgebungen.

Barcelona, 22. Juni. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einschritt, gaben die Manifestanten Revolverkugeln ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Zwei Manifestanten und ein Polizeibeamter wurden verwundet, und ein Journalist leicht verletzt. 22 Personen wurden verwundet.

Barcelona, 22. Juni. Bei den gestrigen Kundgebungen aus Anlaß der Protestversammlung gegen den Krieg in Marokko wurden 30 Personen verletzt. Auch heute ist die Erregung in der Stadt noch groß. Am vormittag umstellte die Polizei das Volkshaus. In verschiedenen Stellen der

Stadt faßte man in einem Augenblick wütenden der Polizei und den Aufständigen. Die Truppen werden in den Kasernen bereit gehalten.

Türkei.

Attentat auf einen türkischen Divisionskommandanten.

Konstantinopel, 21. Juni. Nach an den Minister des Innern aus Basra gelangten offiziellen Telegrammen feuerten gestern vier Personen auf den Divisionskommandanten v. Basra Oberst Ferid, den Gouverneur Munneff, den Kommandanten der Gendarmerie sowie andere Offiziere und Gendarmen Revolverkugeln ab. Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Gendarm verletzt.

Das Urteil im Verschörsprozess.

Konstantinopel, 22. Juni. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die Mörder Scheffer Paschas dauerte bis heute morgen 1 Uhr, dann wurde das Urteil gefällt, das dem Sultan zur Bestätigung unterbreitet wurde. Die Verurteilten werden morgen früh an verschiedenen Stellen der Stadt gehängt werden. Die Mörder Rasmi, Simeit und Abdurrahman sind noch immer nicht verhaftet. Prinz Sabah ed Din richtete gestern an die Polizei ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er sich seit 70 Tagen an einem sicheren Orte versteckt halte und ruhe den Gang der Verhandlung verfolge.

Konstantinopel, 23. Juni. Das Urteil des Kriegsgerichts ist noch nicht bekannt gegeben, doch ist sicher, daß 12 Personen, die der direkten Teilnahme an der Ermordung Mahmud Scherif Paschas oder der Anstiftung dazu angeklagt sind, zum Tode verurteilt worden sind.

Zur Lage auf dem Balkan.

Eine deutsche offizielle Stimme zur Lage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Im bulgarisch-serbischen Streit haben während der letzten Woche die beiden zunächst beteiligten Regierungen eine Reihe v. Erklärungen gewechselt, aus denen einsehen nur hervorgeht, daß ihre Ansichten sich nach wie vor scharf entgegensetzen. Immerhin hält man in Sofia wie in Belgrad die Möglichkeit einer Teilnahme an der von Rußland als nächstes Auskunftsmitglied vorgeschlagenen Versprechung der Ministerpräsidenten in St. Petersburg noch offen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Graf Tisza sich mit Bestimmtheit dagegen erklärt, daß ein Eingreifen von dritter Seite in die Streitigkeiten innerhalb des Balkanbundes benutzt werde, um der eingreifenden Macht eine mit der Selbständigkeit der Balkanstaaten unvereinbare Schutzhegemonie zu sichern. Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, ob der Streit unter den Balkanstaaten durch friedliche Vermittlung oder durch Waffenkampf entschieden werden wird. Das allseitige Bestreben der Großmächte an den Grundlinien einer europäischen Friedenspolitik, zu denen auch die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten gehört, hat bisher günstig gewirkt und wird sich, wie wir hoffen, auch fernerhin bewähren.

Serbien und Bulgarien.

Sofia, 21. Juni. Das halbamtliche Blatt Bulgaria erklärt, die Ablehnung der bulgarischen Vorschläge über die Demobilisierung schließe die Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien ab. Es bleibe noch übrig, ein wirksames Mittel zur Regelung der Streitigkeiten zu finden. Dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen; denn es sei entschlossen, in der Verteidigung seines Rechtes bis ans Ende zu gehen.

Sofia, 22. Juni. Der serbische Gesandte Spalowski ist gestern abend nach Belgrad abgereist.

Belgrad, 21. Juni. Die halbamtliche Samoprawa schreibt in ihrem Vortragsartikel unter der Überschrift: „Doppeltes Spiel“, Bulgarien nütze in ebenso schamloser wie unüberlegter Weise die peinliche Lage Serbiens aus, indem es gleichzeitig mit Rußland und Oesterreich sein Spiel treibe. Serbien erwarte im Bewußtsein seiner schwierigen Lage von Rußland und den anderen befreundeten Mächten sein gutes Recht und daß sie in Rechnung zögen, daß es sich nicht allein um Serbiens Interessen, sondern auch um die Interessen dieser seiner Freunde handle. Ein schwaches Serbien würde ein Spielball jeder andern Macht, nur gerade nicht Rußlands und Frankreichs sein; ein zu starkes Bulgarien würde der Spielball Rußlands und Frankreichs sein; aber ein starkes Serbien biete eine Bürgschaft für die Dauerhaftigkeit des Balkanbundes und die Unabhängigkeit der Balkanstaaten. Ein zu starkes Bulgarien würde für den Balkanbund verloren sein; denn es sei zu jeder anderen Kombination bereit, woraus es übrigens nicht einmal ein Geheimnis mache.

Belgrad, 22. Juni. Extrablätter melden den abermaligen Rücktritt des kabinets Paschitsch. Man glaubt, dieser erfolge infolge der neuesten bulgarischen Note, die der Gesandte Spalowski mitbrachte, oder Paschitsch wolle sich des Vertrauens der Krone auch für den Krieg versichern. Alles drängt auf eine Entscheidung. In Widibin soll unter den bulgarischen Offizieren ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden haben wegen der getrennten Stimmung für und gegen den Krieg mit Serbien. Unter den Töten soll ein Oberleutnant sein.

Bulgarien und Griechenland.

Sofia, 21. Juni. Der bulgarische Gesandte in Athen erhielt Auftrag, neuerlich energisch gegen die Bedrückungen Einspruch zu erheben, welche von den griechischen Behörden gegenüber den in

Saloniki und den besetzten Gebieten wohnhaften Bulgaren ausgeübt wurden. Diese Bedrückungen gingen soweit, daß sogar das bulgarische Ungeheim durchsucht und die Schüler verhaftet wurden.

Athen, 22. Juni. Die Agence d'Athènes meldet aus Saloniki: Nach einer Abmachung, die zwischen dem General Zwanoff und dem Generalstabchef Obersten Dusanoff über die Trennungslinie getroffen wurde, sollten Bulgaren wie Griechen sich innerhalb drei Tagen aus den besetzten Gebieten jenseits der Linie zurückziehen. Die Griechen erfüllten diese Abmachung, während die Bulgaren einen weiteren dreitägigen Aufschub und, als diese Frist abgelaufen war, nochmals einen dreitägigen Aufschub verlangten. Obwohl die Griechen, die ihnen gewährt wurden, alle bereit abgelaufen sind, halten die Bulgaren noch die Gebiete, die sie räumen sollten, besetzt. Darunter befinden sich die Höhen von Panfali, die sie nicht aufgeben wollen. Am 10. Juni kam sogar eine bulgarische Patrouille von 15 Mann herab und wandte sich gegen die griechischen Vorposten, welche sich verteidigten. Eine Abteilung Serben kam den Griechen zu Hilfe und wurden von den Bulgaren mit Schüssen empfangen. Ein serbischer Sergeant wurde verwundet, die Griechen hatten keine Verluste. Schließlich zogen sich die Bulgaren zurück, indem sie ihre Verwundeten mitnahmen.

Die Haltung Rumaniens.

Bukarest, 21. Juni. Hier wird mit gespanntester Aufmerksamkeit die Entwicklung des serbisch-bulgarischen Konfliktes verfolgt. Der König hat in Anbetracht der kritischen Lage die Abreise nach Sinaja verschoben. Die öffentliche Meinung, welche die Ansicht gewonnen zu haben scheint, daß Oesterreich die rumänischen Interessen in Petersburg nicht genügend vertreten habe, hat ihre Neigung Serbien zugewandt, aber auch die amilichen Kreise erblicken in einem infolge einer Besetzung Serbiens entstehenden Großbulgarien eine ständige Bedrohung Rumaniens. Es ist fraglich, welcher Art das Vorgehen der rumänischen Armee beim Kriegsausbruch sein wird, ob sie nur das von Bulgarien geforderte Gebiet besetzen, oder tätigen Anteil am Kriege nehmen wird.

Heer und Flotte.

Kiel, 22. Juni. Das von der Germaniaerft erbaute Turbinenlinienschiff Prinzregent Luipold hat seine Abnahmefahrt mit sehr gutem Erfolg erledigt. Das Schiff ist von der kaiserlichen Marine übernommen worden und hat sofort die Reichskriegsflagge gehißt.

Luftfahrt.

Bonn, 22. Juni. Das Luftschiff Charlotte flog heute nachmittag zu einer Probefahrt auf, die über Berne, Eidel und Reddinghausen ging und der sich ein längerer Passagierflug nach Oesterfeld angeschlossen.

Potsdam, 22. Juni. Die beiden Zeppelinluftschiffe Sachsen und Viktoria flogen heute nachmittag beide zur Fahrt nach Leipzig auf. Die Sachsen um 12 Uhr mit Graf Zeppelin an Bord. Die Viktoria flog um 1 Uhr.

Leipzig, 22. Juni. Zur Eröffnung des Leipziger Luftschiffens ist der König hier eingetroffen. Während der Fahrt an der Halle begrüßt wurde, traf das Luftschiff Sachsen an der Halle ein, nachdem es schon 20 Minuten vorher sichtbar überfliegen hatte. Um 3.50 Uhr erschien die Viktoria. Beide Luftschiffe umkreisten unter großer Begeisterung des Publikums den Landungsplatz. Die Sachsen landete um 3.15 Uhr glatt vor der Halle. Die Viktoria flog kreuzte über Leipzig. — Die Sachsen mit dem Könige von Sachsen an Bord flog 3.35 Uhr zu einer stündigen Fahrt über Leipzig und die Bauausstellung auf. Um 4.40 Uhr landete die Viktoria glatt vor der Halle und trat um 4.50 Uhr gleichfalls eine Passagierfahrt über Leipzig an. Nach einer Rundfahrt landete die Sachsen um 6.30 Uhr vor der Halle. Sie war nach einigen Minuten darin geborgen. Der König, Graf Zeppelin, der Kronprinz und Prinz Friedrich von Sachsen, welche die Rundfahrt mitgemacht hatten, entsiegten in der Halle dem Luftschiff unter dem Jubel der Bevölkerung und besichtigten die Halle. Um 5.45 Uhr war auch die Viktoria glatt gelandet und in der Halle geborgen worden. Um 6 Uhr fuhren der König, die Prinzen und Graf Zeppelin in die Bauausstellung.

Gotha, 21. Juni. Gestern abend um 7.30 Uhr landete nach einem Fernfluge von Köln über Gießen auf dem Flugplatz der Waggonfabrik Reutnant Joly von der Fliegerstation Köln mit dem Hauptmann Dittus vom großen Generalstab als Beobachtung. Die Orientierung war infolge des Regens und Nebels schwierig. Meist wurde nach dem Kompaß gefahren. Die Strecke Köln-Gotha wurde in dreieinhalb Stunden durchflogen.

Wien, 22. Juni. Bei dem heutigen internationalen Flugtag in Aspern ließ der Apparat des Oesterreichers Stanger in Höhe von 40 Metern gegen die Apparate des Franzosen Molla. Beide Apparate führten ab und wurden gänzlich zertrümmert. Molla wurde leicht, Stanger und sein Passagier, der Vintenschiffleutnant Repalek, schwer verletzt.

Sport.

Hannover, 22. Juni. Im Laufen über 1000 Meter stellte Widder (S. C. Charlottenburg) mit 2.32.2 Minuten einen neuen Weltrekord auf und Pasemann im Stabhochsprung mit 3.80 Meter einen neuen deutschen Rekord.

Karlsruhe, 22. Juni. Bei den internationalen Olympischen Wettkämpfen unterlag der deutsche Meister Nau im 50 Meterlaufen gegen Petersen (Berliner S. C.) und Kern (München). In den

übrigen Läufen blies Nau Sieger. Im Kugelstoßen stellte Galt (München) mit 13.16 Meter einen neuen deutschen Rekord auf, der bisher 12.68 Meter betrug.

5. Radlernahrt Wien-Berlin.

Berlin, 22. Juni. Das Rennen, das diesmal im Gegensatz zu den Konkurrenzren der letzten Jahre nur den Herrenfahrern offen stand, endete mit einem völligen Fiasko. Von den 55 Teilnehmern erreichten nur 3 das Ziel in Mariendorf bei Berlin. Der Sieger brauchte 30.23 Stunden, 5 St. länger als der Sieger der Herrenfahrt im vorigen Jahre. Den Rekord für die 598 Km. lange Strecke hält ebenfalls seit dem Vorjahre Franz Suter mit 24.23.5 Stunden. Das schlechte Ergebnis erklärt sich zum großen Teile aus der schlechten Witterung. Von den 63 Gemeldeten starteten nur 55.

Arbeiterbewegung.

Basel, 21. Juni. Eine von etwa 3000 Personen besuchte sozialdemokratische Arbeiterversammlung sagte den ausständlichen Arbeitern moralische und finanzielle Unterstützung zu. Die Lage wurde in der Versammlung als unverändert dargestellt.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 21. Juni. Ein internationaler Diebstahl, Eisenbahndiebstahl und Zechpreller, der Kaufmann Hirth, hatte sich von der hiesigen Strafammer zu verantworten. Er hatte in zahlreichen deutschen Städten Hotels aufgesucht, die Reisenden bestohlen und dann ohne seine Schulden zu bezahlen, das Weite gesucht. In einem Hotel in Leipzig war er unter dem Bett eines Reisenden aufgefunden worden. Während die Polizei geholt wurde, kletterte er an der Dachrinne des Hauses herunter und entkam. In Dülmen hatte er wiederholt Reisende bestohlen. Am hiesigen Hauptbahnhof wurde er auf Veranlassung eines Kellers, der ihn erkannt hatte, verhaftet. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Bonn, 21. Juni. Das Schwurgericht verurteilte die Anstreichergehilfen Mader und Reichert aus Bonn wegen Meineids beim Anstellung zum Meineid zu Zuchthausstrafen von 1½ und 3 Jahren und je 5 Jahren Ehrverlust. Reichert, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, hatte im vorigen Jahre mit einem jungen Mädchen unter falschem Namen ein Verhältnis unterhalten und was deswegen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte Verurteilung eingelegt und seinen Arbeitskameraden verleitet, vor der Strafammer zu seiner Entlastung falsche Angaben zu machen.

Westfälischer Provinzial-Kriegerverbandstag.

Bielefeld, 21. Juni.

Heute tagte hier auf dem Johannisberge der 41. Abgeordnetentag des Westf. Provinzial-Kriegerverbandes, wozu 413 militärische Vereine ihre Vertreter entsandt hatten.

Nach Eröffnung wurde der Jahresbericht und ebenso die Rechnungsbilanz entgegengenommen. Letztere erstattete Herr Fabritant Reunert-Witten. Es betrugen Einnahmen 82 138.77 M., Ausgabe 77 237.50 M. und Bestand 4901.27 M. Gesamtvermögen 35 265 Mark 23 Pf.

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm geschickt: „Eurer Majestät erneuern die zum 41. Abgeordnetentag des Westf. Provinzial-Kriegerverbandes sammelten 600 Abgeordneten als Vertreter von 197 000 ehemaligen Soldaten, darunter 17 000 Veteranen im ersten Gedanken an die große oserfernde Zeit vor 100 Jahren den Treuschwur unwandelbarer Liebe und Hingebung zum angefallenen Herrscherhause und zum schwer erzwungenen einigen deutschen Vaterlande. 25 geeignete Regierungs- und Friedensväter danken wir Eurer Majestät weiser, kraftvoller Führung. Deutschlands Weltstellung, Macht und Ehre zu heben, zu sichern und zu schützen, unserem erhabenen Kaiser unerschütterlich folgend, bleibt immerdar unseres Lebens feste Aufgabe und Ziel. Allzeit treu bereit für des Reiches Heillichkeit.“

Nach dem über die Lebensversicherungsanstalt und Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes erstatteten Bericht schwebten Verhandlungen, wonach diese Versicherungsanstalt, um dem Ansturm der sozialdemokratischen Volksfürsorge entgegenzutreten, der neugegründeten Volksversicherung angeschlossen werden soll.

An die Mitteilung des bisherigen Ergebnisses der Abstimmung des Westf. Kriegerbundes über die Anträge über die Erhöhung des Bundesbeitrages (618 für, 183 gegen) knüpfte sich eine sehr lebhaft diskutierte, doch traten die meisten Redner für eine Erhöhung von 30 M. pro Jahr und Militärgeld ein, während ein anderer Redner bemängelte, daß in den einzelnen Vereinen die vom Landes- und Provinzialvorstand verordneten Druckfachen nicht genügend beachtet würden. Im großen und ganzen trat ein großes Mißtrauen gegen die Pläne des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes zutage.

Die ausstehenden Präsidialmitglieder Brauer, Greve-Gelfenkirch, Gelfenkirch, Schulz-Hagen, Gelfenkirch, Dr. Hammerkamp-Dinder bei Soest und Kommerzienrat Tord-Südenfeld wurden wieder und Deponierat Göbel-Siegen neugewählt. Als Tagungsort bestimmte man für den nächsten Abgeordnetentag Wattenfeld.

Nachdem Geheimrat Salomon noch in besonderer eindringlicher und ehrenvoller Worten der Heraus-

gabe der Kriegerzeitung gedenkte, wurde der Kriegerverbandstag geschlossen.

Krieg.

Münster, 28. Juni. Von Münster hat sich ein nonisches Recht vorprozeß gestern mo kapitulare Geistlicher professor Hüls zum Mord

Proz.

Hagen, 20. Juni. ten Tagen einen un aufgedeckt. Mehrere fahrtscheine der pre handlich ausgabe zu bringen und unter der zurückgehaltenen ten kurze und weite ist es nicht gelungen den bekannt war, an jünger in einem D-2 zwei Frauen aus H wurden drei mo Architekt und ein Ba wirts verhaftet.

Bodum, 21. Juni. verlust unternahm e Krankenhaus unterg schmitt sein Bettuch diese aneinander un fester des vierten G lassen. Ehe es aber das Seil und das A wo es mit zerstückl An den erlittenen B gestorben.

Wesel, 20. Juni. ter Nr. 56 und 57 v Stadt und begeben s 19. Juli die Brigade

Reup, 23. Juni. Sandstraße Neuf-Wach mit fünf Personen be nem Wagen ausweich und wurde zertrümme wurden, drei schwer i gebracht; ein Herr se Verunglückten stamm

Wesel, 20. Juni. ter wurde in Seindl vom Blitze erschlage einer Konfektionsfir getroffen und von ein dert. Die Gefroffene hsten. In Kreuzrath und eine Stallung i und mehrere Schwein

Kronenburg, 20. glimmendes Feuer i verbrannte hier eine Leuchte, aus der Flammen goß, plach hierbei Feuer. Che konnte, hatte sie scho bare Brandwunden e

Misc.

Berlin, 23. Juni. der an das Denning beschäftigt steht die P Zuge der Rechner ein besonderer Weg Höhe von 1½ Meter teilt quer über den f kurz nach Mitternacht Stelle passierten, wur den gelassen. Beide Verletzungen und m spruch nehmen. Die des Attentats waren

Wilhelmshafen. Braunschweiler, der des an dem Bankfch helmshafen verhafte hangenentation des und entkommen.

Frankfurt, (M. Woch) engagierte die Nachrichtigen einen Ba rer. Joh. Hans Frie nant der Reserve im Potsdam, ausgab und abschlug, sich an einer 80 000 M. zu betref Schwindelereien und v ermittelte, daß es sic Hochstahler handelt, de teur Dr. Briefe aus e ebenfall eine Reihe (Nr. 534). Der Betrüg rich Köchel, stammt Zeichens Handlungsg

Frankfurt, 20. J. verdachts in Unterf und Geschlehter Karl seinen Vater ermorde den Leiche des im M ten Vaters ist jezt b hößt sich die Zahl der brachten Personen au Frankfurt die Leichen der seiner zweiten

es. Im Augu-
13,16 Meter ei-
der bisher 12,63

Berlin.

ten, das diesmal
der letzten Jah-
stunde, endete mit
55 Teilnehmern
endorf bei Ber-
Stunden, 5 St.
führer im vorigen
m. lange Strecke
Frankfurt mit
Ergebnis erklärt
schen Witterung.
nur 55.

zung.

etwa 3000 Perso-
nalarbeiterveramm-
berner moralische
Die Lage wur-
erändert darge-

IL

internationaler
preller, der Kauf
stigen Straßam-
in zahlreich
ist, die Reisenden
hulden zu bezah-
Hotel in Leip-
Reisenden aufge-
kei gefolgt wur-
des Hauses her-
te er wiederholt
n Hauptbahnhof
es Kellers, der
als Urteil lautete
erlöst der bürger-

bourgericht verur-
ter und Reichert
Anstellung zum
1 1/2 und 3 Jah-
r. Reichert, der
über ist, hatte im
Mädchen unter
unterhalten und
Ergebnis verurteilt
gelegt und seinen
der Strafkammer
aben zu machen.

obinzial-
bstag.

sehb, 21. Juni.

hanniberg der
provinzialkrieger-
Bereine ihre

geschäff. Ange-
richt und ebenso
ommen. Letztere
Witten. Es be-
gabte 77 287,50 M.
vermögen 35 265

Telegramm ge-
die zum 41. Ab-
kriegerverbandes
s Vertreter von
unter 17 000 Bet-
e große oserfreu-
schwur unwan-
m angekommenen
ungen einiger
ete Regierungs-
Eurer Majestät
aufschlands Welt-
u, zu sichern und
uifer unverbrüch-
eres Lebens feste
Bereit für des

sicherungsanstalt
verbundes erstat-
ten, wonach die
Einsturm der sozi-
entgegenzutreten,
ung abgeschlossen

igen Ergebnisse
ergebendes über
s Bundesbeitra-
eine sehr leb-
meisten Redner
Jahr und Mit-
ruer bemängelte,
die vom Landes-
n Druckfachen
Im großen und
gegen die Plä-
Kriegerbundes

mitglieder Brau-
hulz-Hagen, So-
r bei Soest und
wurden wieder-
neugewählt. Als
n nächsten Abge-

nch in besand-
ten der Heraus-

gabe der Kriegserinnerungen durch den Kreis-
gervverband Bochum-Land gehabt hatte, wurde der
Abgeordnetentag geschlossen. Die Teilnehmer des
Delegiertentages vereinigten sich dann zu einem
Festmahle.

Kirchliches.

* Münster, 28. Juni. Der neuernannte Bischof
von Münster hat sich zur Einleitung des vom ka-
nonischen Recht vorgeschriebenen Informations-
prozesses gestern morgen in Begleitung der Dom-
kapitulare Geistlicher Rat Rüping und Prälat Pro-
fessor Hüls zum Kuntius in München begeben.

Provinzielles.

* Hagen, 20. Juni. Hier hat man in den letz-
ten Tagen einen umfangreichen Fahrkartenbetrug
aufgedeckt. Mehrere Personen wußten Blanko-
fahrtscheine der preussischen Staatsbahnen, die
handchriftlich ausgefüllt werden, in ihren Besitz
zu bringen und unternahmen auf diese immer wie-
der zurückbehaltenen und abgeänderten Fahrkar-
ten kurze und weite Reisen zweiter Klasse. Lange
ist es nicht gelungen, den Betrüger, deren Frei-
heit bekannt war, auf die Spur zu kommen, bis
jüngst in einem D-Zug zwischen Hagen und Köln
zwei Frauen aus Hagen erfaßt wurden. Inzwi-
schen wurden drei weitere Personen, ein Wirt, ein
Architekt und ein Bahnreisegast hier und aus-
wärts verhaftet.

* Bochum, 21. Juni. Einen tollkühnen Mord-
versuch unternahm ein von der Polizei in einem
Krankenhaus untergebrachter Mädchen. Es zer-
schnitt sein Bettuch in einzelne Streifen, knüpfte
diese aneinander und wollte sich daran aus einem
Fenster des vierten Stockwerks auf den Hof hinab-
lassen. Ehe es aber den Boden erreichte, zerriß
das Seil und das Mädchen stürzte in die Tiefe,
wo es mit zerstückelten Gliedern liegen blieb.
An den erlittenen Verletzungen ist es bald nachher
gestorben.

* Wesel, 20. Juni. Die Infanterie-Regimen-
ter Nr. 56 und 57 verließen am 7. Juli unsere
Stadt und begeben sich nach der Senne, wo bis zum
19. Juli die Brigade-Übungen stattfinden.

* Neuh, 23. Juni. Gestern abend fuhr auf der
Landstraße Neuh-Nagel in der Nähe von Neuh ein
mit fünf Personen besetztes Automobil, welches ein-
em Wagen ausweichen wollte, gegen einen Baum
und wurde zertrümmert. Von den fünf Insassen
wurden drei schwer verletzt ins Herz-Jesu-Kloster
gebracht; ein Herr schwab in Lebensgefahr. Die
Verunglückten stammen aus Belgien.

* M.-Glabach, 21. Juni. Beim letzten Gewit-
ter wurde in Heinsberg eine Frau im Hausflur
vom Blitze erschlagen. In Wegberg wurde in
einer Konfektionsfirma eine Näherin vom Blitze
getroffen und von einer Eise in die andere geschleu-
dert. Die Getroffene konnte sich jedoch wieder er-
holen. In Kreuznach setzte der Blitz eine Scheune
und eine Stallung in Brand, wobei ein Fohlen
und mehrere Schweine in den Flammen umkamen.

* Kronenburg, 20. Juni. Bei dem Versuch,
glühendes Feuer mit Petroleum anzufachen,
verbrannte hier eine 72-jährige Witwe. Die Petro-
leumlampe, aus der die Greifflamme das Öl in die
Flammen goß, platzte, und ihre Kleider zündeten
hierbei Feuer. Ehe ihr Hilfe zuteil werden
konnte, hatte sie schon am ganzen Körper furcht-
bare Brandwunden erlitten.

Aus aller Welt.

— Berlin, 23. Juni. Ein Drahtfeilschlag,
der an das Henningsdorfer Verbrechen erinnert,
beschäftigt jetzt die Polizeibehörde in Berlin. Im
Zuge der Rehninger Straße in Berlin befindet sich
ein besonderer Weg für Radfahrer. In einer
Höhe von 1 1/2 Meter wurde dort nachts ein Draht-
seil quer über den Radfahrweg gespannt. Als
kurz nach Mitternacht zwei Oberlehrer zu Rad die
Stelle passierten, wurden sie von dem Seil zu Bo-
den gerissen. Beide erlitten ziemlich erhebliche
Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in An-
spruch nehmen. Die Nachherer nach dem Urheber
des Attentats waren bisher ohne Erfolg.

— Wilhelmshafen, 22. Juni. Der Maler
Braunschweiger, der als Mittäter des Raubmor-
des an dem Banklehrling in Hannover in Wil-
helmshafen verhaftet worden war, ist aus der Ge-
fangenschaft des Krankenhauses ausgebrochen
und entkommen.

— Frankfurt (Main), 22. Juni. Vor einigen
Wochen engagierte die Redaktion der Frankfurter
Nachrichten einen Volontär, der sich Dr. jur. et
rer. Joh. Hans Friedrich de Marincourt, Leut-
nant der Reserve im 1. Garde Regiment zu Fuß in
Potsdam, ausgab und durchblicken ließ, daß er be-
absichtige, sich an einem Zeitungsunternehmen mit
80 000 M. zu beteiligen. Er verübte zahlreiche
Schwindeldelen und verschwand dann. Die Polizei
ermittelte, daß es sich um einen lange gefuch-
ten Hochstapler handelt, der in Freiburg als Chefbe-
auftrag Dr. Friese aus Berlin, Leutnant der Reserve
ebenfalls eine Reihe Geschäfte schloß (vgl.
Nr. 234). Der Betrüger heißt richtig Hans Fried-
rich Anshel, stammt aus Berlin und ist seines
Schleichen Handelsgeschäfts.

— Frankfurt, 20. Juni. Der wegen Giftmord-
verdachts in Untersuchungshaft weilende Droß-
und Festschreiber Karl Gopp ist jetzt auch verdächtig,
seinen Vater ermordet zu haben. Die Ausgrabung
der Leiche des im Alter von 72 Jahren verstorbe-
nen Vaters ist jetzt beschlossen worden. Damit er-
höht sich die Zahl der vermutlich von Gopp umge-
brachten Personen auf fünf. Bisher sind in
Frankfurt die Leichen seiner ersten Frau, des Kin-
des seiner zweiten Frau, die Mordereife seiner

Mutter und in Wirtstadt bei Idstein die Leiche sei-
nes im Alter von 11 1/2 Monaten verstorbenen un-
ehelichen Kindes seiner Haushälterin ausgegrä-
ben worden. Der Verdacht, daß Gopp auch seinen
Vater vergiftete, stützt sich darauf, daß der rüstige
Mann nach nur zweitägigem Kranksein an Brech-
durchfall verfiel, und daß der Vater sich oftmals
zweigeigert hatte, den damals in Wirtstadt ein Kraft-
füttermittelgeschäft betreibenden, oft in Geldnöten
weilenden Sohn zu unterstützen.

— Wegberg, 21. Juni. In einer hiesigen Klei-
derfabrik wurde bei dem letzten Gewitter eine Nä-
herin vom Blitz getroffen und von einer Eise des
Arbeitsraumes in die andere geschleudert, ohne
daß sie schwere Verletzungen erlitt. In Weinsberg
wurde eine an der Haustür stehende Frau vom
Blitz erschlagen.

— Würzburg, 21. Juni. Der Soldat Frank-
furter des 11. Artillerie-Regiments in Würzburg
erkrankte auf dem Truppenübungsplatz Hammels-
burg an Blutzersetzung, so daß eine Blutübertra-
gung notwendig wurde. Als der Oberst die An-
frage stellte, wer sich zur Abzapfung von Blut für
den Soldaten herbeige, meldeten sich 17 Offiziere,
darunter ein Major. Leutnant Dittmar stellte
sich als erster zur Verfügung und ließ sich durch
Professor Enderlein 1 1/2 Liter Blut abzapfen, das
dem Soldat infundiert wurde. Der Soldat befin-
det sich auf dem Wege der Besserung.

— Düsseldorf, 23. Juni. Im Vergnügungspark
der Ausstellung in Gent löste sich ein Wagen der
Gebirgsseilbahn auf dem Gipfel los und raste
mit ungeheurer Geschwindigkeit zu Tal. Unten
angelangt, sprang er aus den Schienen, stürzte um
und zerfiel. Von den 20 Insassen wurden 17
verletzt, zwei davon so schwer, daß ihr Leben in
Gefahr schwebt. Unter den Verletzten befinden
sich auch zwei Deutsche, die Brüder Ludwig und
Franz Langer aus Helsen.

— Leipzig, 20. Juni. Zur Teilnahme an der
Einweihung des Völkerschlachtdenkmal am 18.
Oktober haben sich, sowohl bis dahin noch reichlich
vier Monate Zeit ist, auf den Aufruf des Deut-
schen Patriotenbundes hin bereits an 7000 Festteil-
nehmer gemeldet. Stark interessiert hat sich für
die Feier auch die Leipziger und überhaupt die
deutsche Studentenschaft. Es sind bereits von vie-
len Korporationen Anmeldungen eingegangen.
Ebenso sind aber auch schon sehr zahlreiche Anmel-
dungen von Leipziger und auswärtigen Vereinen
(Turn-, Krieger-, Sport- und Schützenvereinen,
Freimaurerlogen u. a.) erfolgt.

— Stuttgart, 23. Juni. Der Kaiser bewilligte
dem Verein Naturforschungs aus dem Dispositions-
fonds 50 000 M. für die beiden von demselben ge-
planten Naturparks.

— Newmadr (Missouri), 23. Juni. Ein der
Regierung gehöriges Inspektionschiff ist bei
Sturm gescheitert. Neun Personen sind ertrun-
ken.

— Delnitz (Vogtland), 21. Juni. Geheim-
Kommerzienrat C. W. Koch hat der Stadt zum
Andenken an seine kürzlich verstorbene Gattin
1000 000 M. gestiftet.

— Sosnowitz, 22. Juni. In dem Dorf Jagur-
a bei Sosnowitz umzingelten russische Polizeibe-
amte und Militär eine Räuberbande. Drei Ban-
diten wurden getötet, ein vierter schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 24. Juni.

„In Sachen der Ausperrung in der hiesigen
Textilindustrie sendet uns die Bezirksleitung des
Christl. Textilarbeiterverbandes folg. Mitteilung
mit 6. Bitte um Veröffentlichung: Um einer falschen
Auffassung über das Vorgehen der Organisation
bezüglich der gewünschten Lohnerhöhung vorzubeugen,
sei folgendes festgestellt: Es ist nicht zutref-
fend, daß der Christl. Textilarbeiterverband bei den
Verhandlungen daran festgehalten hat, daß unter
allen Umständen eine generelle Lohnerhöhung
also für jeden Arbeiter und jede Warenqualität
gleichmäßig — erzielt werden müsse. Dieser
Standpunkt ist bei der ganzen Bewegung nicht ver-
treten worden. Daß im allgemeinen wie auch in
jedem Betriebe Verschiedenheiten in der Entlohn-
ung bestehen, ergibt sich zunächst ohne Weiteres
aus der Qualität der zu verarbeitenden Ware, aus
dem Umfang der Leistungen etc. Solche Lohnun-
gleichheiten liegen also zum großen Teil in der
Natur der Sache und eine Beseitigung derselben
wäre weder gerecht noch vernünftig. Andererseits
soll jedoch nicht bestritten werden, daß auch Un-
gleichheiten vorhanden sind, deren Ursache viel-
leicht nicht durch die vorhin benannten Umstände
bedingt ist. Diesen Umständen will die Organi-
sation wohl Rechnung tragen und hat das auch durch
entsprechende Vorschläge getan.

„Kath. Arbeiterverein St. Paulus.“ In der
am letzten Sonntag stattgehabten Monatsver-
sammlung erstattete Herr Camers Bericht über den
Bezirksdelegiertentag in Bocholt und Herr
Tefkotte über den Verbandsdelegiertentag in
Düsseldorf. Als Delegierte zum Börsen- und
Verbandsdelegiertentag wurde Camers gewählt.
Am kommenden Sonntag soll das Stiftungsfest
des Vereins in der üblichen Weise begangen wer-
den. Für die Festversammlung ist ein bedeuten-
der auswärtiger Redner, niemand weniger als
der Jesuitenpater Gobau gewonnen. Schließlich
hielt der Präses Herr Kaplan Röde noch einen
höchst interessanten Vortrag über seine Pilgerreise
nach Rom. Der Vortrag wurde nicht zu Ende ge-
führt, demnach ist die Fortsetzung zu erwarten.
Die anschaulichen und fesselnden Schilderungen
sind des allseitigen Interesses wert.

2. Die Münsterländer-Gewerliche Gruppe des
Evangelischen Bundes hielt am letzten Sonntag
in unserer Stadt ihr Sommerfest ab. Vormittags
10 Uhr war Festgottesdienst bei welchem Herr
Pfarrer Schütz-Münster d. Vorsitzende der Gruppe
die Festandacht hielt. Nachmittags 4 Uhr begann
die weltliche Feier in den Räumen der Kronen-
burg. Begrüßungsansprachen hielten Herr Super-
intendent Evers-Verth und Herr Pfarrer Schütz.
Festreden gab es zwei: die erste von Herrn Pfar-
rer Scheller-Hamm behandelte: Die Mahnung
von 1813 an das deutsch-evangelische Volk, die zwei-
te von Herrn Pfarrer von der Bede-Tecklenburg
ging über das Thema: Gottes Wege aus der Not
unserer Zeit. Das Schlußwort sprach Herr Pastor
Duade. Chorgefänge des Evangelischen Bürger-
vereins, des Gemischten Chores des evangelischen
Arbeitervereins, des Kinderchores und gemein-
schaftliche Vieder vervollständigten das weitere
Festprogramm. Das Fest war sehr stark besucht,
nicht bloß von hier, sondern auch von auswärts.

„Fernsprechkarte.“ Die Oberpostdirektion
Münster ist bekannt: Anträge auf Herstellung
neuer Fernsprechanstalten für den zweiten Bau-
abschnitt 1913 müssen spätestens bis Ende Juli bei
den betr. Ortspostämtern, in Münster beim Te-
legraphenam, gestellt werden. Später eingehende
Anträge können außerhalb des Bauplans nur ge-
gen Erstattung der durch die nachträgliche Her-
stellung entstehenden Mehrkosten oder erst im ersten
(Frühjahrs-) Bauabschnitt des nächsten Jahres
berücksichtigt werden.

?? Ein anstößiger Anblick bot sich, so schreibt
man uns, am Sonntag nachmittag den zahlreichen
Spaziergängern auf dem vielbesuchten Wege am
Gute Hünting vorbei. Auf dem zwar umzäun-
ten aber doch überall sichtbaren Spielplatz des
Fußballklubs vergnügten sich zwei halbwüchsige
Burschen nur mit einer kurzen Pause beiseite, sonst
völlig nackt, mit Turnübungen wie Hochsprung
u. dgl. Da sie die notwendigen Turngeräte aus der
Wirtschast Hünting benutzten, so ist anzunehmen,
daß sie zu einem dort verkehrenden Sport-
klub Beziehung haben. Vielleicht wird der betref-
fende Klub Gelegenheit nehmen, diese Herren auf
die einfachsten Anstandsregeln aufmerksam zu ma-
chen. Sonst könnte gelegentlich der Unmille des
Publikums sich in etwas kräftiger Weise äußern,
als nur in erregten Worten des Absehens über ein
derartiges Benehmen.

... Als herrliche Genußmittel und prächtige
Leckerei betrachtet man gewöhnlich Obst und man
weiß vielfach garnicht, welcher Nährwert dem Ob-
ste, speziell Beerenfrüchten, innewohnt. Es kann
daher den Hausfrauen nicht genug empfohlen wer-
den, bei Zusammenstellen des täglichen Nahrungset-
zels dem Obste einen Ehrenplatz zu geben. Die
verschiedenen Obstarten und besonders die Be-
erenfrüchte enthalten nicht nur eine Menge Zucker,
bekanntlich die rascheste Kraftquelle für die Mus-
keltätigkeit, sondern auch Säuren und Mineralien,
darunter besonders Kalk, welcher für die Kno-
chenbildung unerlässlich notwendig ist. Auch bei
der Kinderpflege und Ernährung sollte mehr
Wert auf den Genuß von Obst gelegt werden; in
einer ärztlichen Abhandlung über „die Bedeutung
kaltsaftiger Pflanzen“ heißt es bezüglich: „Um den
Aufbau der Knochen und Zähne bei dem Kinde zu
fördern, sind Erd- und Stachelbeeren besonders
dienlich. Die Erdbeere enthält in ihren Früchte-
bestandteilen 14,2 die Stachelbeere 12,20, die Wein-
traube und die Pflaume 10 Proz. Kalk. Erd- und
Stachelbeeren besitzen gleichzeitig den hohen Pro-
zentfuß Eisenoxyd, das bekanntlich die Sauerstoff-
zufuhr regelt, und daher können sie in gesundheit-
licher Beziehung als wahre Kinderdoktoren bezeich-
net werden. Ein Tag, an welchem dem Kinde kein
Obst gereicht wird, ist fast als ein verlorener in
diätischer Hinsicht zu bezeichnen. Allerdings trifft
dies nur bei Kindern im Alter von 1 1/2 Jahren
an aufwärts zu; auch darf das Kind, das Obst ge-
nißt, nicht darmleidend sein.“

s Rhebe, 23. Juni. In festlicher Weise wurde
hier am gestrigen Tage das 25-jährige Regierungs-
jubiläum Sr. Majestät Kaiser Wilh. II. gefeiert.
Reicher Flaggen Schmuck zierte die Straßen. Um 4
Uhr wurde der Beginn des Festes durch Kanonen-
donner angekündigt. Im Festsaal der Festversam-
lung fand eine äußerst stark besuchte Festversam-
lung statt. Nach Eröffnung der Versammlung
durch Herrn Amtmann Brede wurde nach einem
von Herrn Bölling vorgetragenen Konzertstück
ein Festprolog gesprochen. Nach einigen Viedern
und Musikstücken gedachte Herr Amtmann Brede
in mit Begeisterung aufgenommenen Rede des
Kaisers, worauf er ein mit brauendem
Beifall aufgenommenes Kaiserhoch aus-
brachte. Dem Gemeindevorsteher Herrn Joh. Ab-
rod in Rhebe wurde sodann das ihm verdienst-
volle Verdienstkreuz überreicht ebenso dem Gemein-
devorsteher Herrn Stephan Elbers in Krechting das
allgemeine Ehrenzeichen. Gemeinshafliche Vied-
er u. Konzertstücke wechselten hiernach harmonisch
ab. Die Sportabteilung des Rath. Kreuzbündnis-
fest zeigte ihr Können durch Stellung verschiedener
wohl gelungener lebender Bilder, die seitens der
Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenom-
men wurden. Gegen 8 Uhr fand die Versamm-
lung ihr Ende und man begann Vorbereitungen
für den Fadelzug zu treffen. Gegen 9 Uhr stell-
ten sich die Vereine an der Krechtingerhauffe auf.
Es beteiligten sich am Fadelzug außer den bereits
hier mitgeteilten 3 Vereinen der Krechtinger Schül-
tenverein, ferner der Fußballklub Rhebe. Gegen
10 Uhr setzte sich der schier endlose Zug in Bewe-
gung und bot in seiner Farbenpracht der Fadeln,
sowie durch Maestros und Wackzadeln einen
wunderbaren Anblick. Auf dem Marktplatz ange-
langt wurde das Lied „Deutschland, Deutschland,
über alles“ angeschlossen, worauf der Zug in ben-
galischem Feuer entrastete und ein schönes Feuer-

werk aus der Höhe abgebrannt wurde. Die schön
verlaufene recht patriotische Feier wird sicher noch
lange in aller Gedächtnis bleiben.

* * *
:: Muffum, 23. Juni. Der schöne, dem ehren-
den Andenken der Veteranen gewidmete: Prolog,
der gestern bei der Fahnenweihe vorgetragen wur-
de, lautete:

Wenn vor vielen hundert Jahren —
Zum Schutz für heimatischen Herd —
Die Vorkämpfer gewappnet waren,
Marschierten fed zu Fuß, zu Pferd,
Dann reißte sich auch kühn und stark,
Manch Bursch ins Glied aus Muffums Mark!

Es wichen nicht vor Sieb und Schuß
Die Gelling, Kelling und die Buß!
Sei's einzeln ande s Hofes Rand,
Sei's reihenweis am Rheinesstrand,
Wenn die Trommel rief zum Streit,
Für Deutschlands Recht und Einigkeit!

Und deutsche Kraft die Fesseln brach,
Der welch Bedrucker bißte die Schmach!
An Duppeler Schanz, an Sund und Velt
Focht auch aus Muffum mancher Held.
Bei Dernbach an einem heißen Tag,
Unser Joseph Brömming im Blute lag.

Beim Ringen um Meh' opfert' der Pflicht
Theodor Uebbing sein Augenlicht.
Des Vorkämpfers von Muffum ältesten Sohn
Diedt seit 70. der Mägen schon.
Die meisten der Tappren sanken in's Grab,
Man senkte mit Wehmut und Dant sie hinab.

Ein Rest alter Helden noch aiert unsern Kreis,
Ihnen sei heute der Ehrenpreis!
Ein Held, der einst strümete in Blut und Tod,
Er trage die Fahne schwarz-weiß-rot!

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Explosion.

in Haltern, 23. Juni. (Telegr.) In der hiesigen
Böttcherei-Anstalt des Sprengstoff-Fabrik A.G.
ereignete sich heute morgen in einem Mensenhaus
eine Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet und
mehrere leicht verletzt wurden. Der Betrieb ist
nicht gestört. Die Ursache des Unglücks ist noch
nicht aufgeklärt.

Massenerkrankung von Soldaten.

* Osnabrück, 23. Juni. Vom ersten Bataillon
des Regiments 78 sind gegen 200 Soldaten unter
Bergigungserscheinungen erkrankt. Lebensgefahr
besteht nicht.

Die Beratungen der Budgetkommission.

in Berlin, 23. Juni. (Telegr.) Die Budgetkom-
mission des Reichstages erledigte heute in zweiter
Lesung den Wehrbeitrag.

Erschossen aufgefunden.

in Charlottenburg, 23. Juni. Vor dem Hause
Gutenbergstraße 8 wurde in der letzten Nacht das
Dienstmädchen Anna Möller erschossen aufgefunden.
Heute Morgen erschienen auf dem Polizeire-
vier zwei junge Männer und erklärten, daß sie das
Mädchen unabsichtlich erschossen hätten. Auf ei-
nem Spaziergange seien sie mit dem Mädchen be-
kannt geworden und hätten es bis vor die Haus-
tür gebracht. Beim Gantieren mit einem Revolv-
ver habe sich plötzlich ein Schuß gelöst, der das
Mädchen auf der Stelle tötete.

Selbstmord eines österreichischen Offiziers.

in Wien, 23. Juni. Oberstleutnant Lebel, der
dem Kriegsministerium zugeteilt war, erschloß sich
heute früh im Amt. Als Motiv wird Sinnesver-
wirrung angenommen.

Die Spanier in Marokko.

in Madrid, 23. Juni. (Telegr.) Eine amtliche
Meldung besagt: Gestern nachmittags eine Kolon-
ne ins Gebiet Bursin-Grich, wo sich zahlreiche
feindliche Volksmassen zusammen gerötet hatten.
Es entbrannte ein heftiger Kampf, worin die Spa-
nier siegreich waren. Sie verloren 2 Tote und 35
Verwundete, darunter einige Offiziere. Die Ein-
geborenen wurden vernichtet. Die Spanier keh-
ten ins Lager zurück.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenenteil: G. Temming.
Abonnementsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

